Zeitschrift: Neue Wege : Beiträge zu Religion und Sozialismus

Herausgeber: Vereinigung Freundinnen und Freunde der Neuen Wege

Band: 22 (1928)

Heft: 10

Artikel: Zur Weltlage : ein Weckruf. 1., Das Glaubensbekenntnis des "Duchoborzen" ; 2., Was ich in der letzten Zeit von den Duchoborzen gehört habe ; 3., Ein Aufruf der "Söhne der Freiheit" aus der Christlichen Weltgemeinschaft (Duchoborzen)

Autor: Sheierman, Nikolai / Maloff, Peter

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-135771

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 09.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

schliessen, durch den Beitritt zu einer „christlich-sozialen" Bewegung neuen Verwirrungen Nahrung zu geben.[1]) Es wurde beschlossen, dass die Franzosen alle Freiheit hätten, den Anschluss zu vollziehen, während die Schweizer in ihrer Antwort erklären sollten, dass nur ganz äusserliche Gründe sie daran verhinderten, sich mit einer Bewegung zu verbinden, die sie alle bewundern, wenn sie auch weiter als sie gehen wollen. — Daran schloss sich die Verhandlung eines andern schwierigen Problems. Einige französische Genossen waren durch gewisse radikale Ansichten einiger Welschschweizer in bezug auf die Religion alarmiert und befremdet worden. Sie sprachen das energisch aus, und es entspann sich eine lebhafte Diskussion. Aber unter aufrichtigen Menschen findet sich immer ein Weg der Verständigung. Diese erfolgte auf Grund der „Freiheit des Christenmenschen" und eines gegenseitigen Vertrauens. Die Diskussion lief in einer brüderlichen Umarmung der Gegner aus, und der Kongress endigte in der freudigen Bewegung, die das Gefühl vollkommener Einigkeit des Geistes erzeugt. Helene Monastier.

Zur Weltlage

Ein Weckruf.)

Vorbemerkung. Ich glaube, dass die folgenden Dokumente auch eine Beleuchtung der heutigen Weltlage sind und stelle sie daher gern unter diese Rubrik. Die Red.

1. Das Glaubensbekenntnis des „Duchoborzen".[2])

Die Welt-Bruderschaft des einen, ewigen Geistes.

Ein Duchoborze (Geisteskämpfer) erkennt mit seiner Seele und mit seinem Verstande den Geist-Gott in sich, in seinem Körper — Tempel.

Um ein wahrer Duchoborze zu sein, braucht man nicht in der Sekte der Duchoborzen geboren zu sein, sondern muss vom Geist-Gott geboren werden, von der Sonne, deren Strahl durch den Sinn und das Gemüt der Menschen strömt und ewig ist. Ein Duchoborze erkennt den anderen Duchoborzen nicht am Körper, sondern am Geiste.

Die Lehre Jesu wurde von vielen hervorragenden Menschen in dem Sinne anerkannt und verstanden, dass Jesus der Name des Menschen war; Christus aber ist der Geist Gottes, welcher durch Jesus sprach und die Wahrheit verkündete.

---

[1]) Darf man wohl Namen und die sich daran knüpfenden Missverständnisse so wichtig nehmen? Die Red.

[2]) Diese Dokumente, die uns ein ferner Freund zugestellt hat, kommen wohl auch zur „Tolstoi-Feier" gerade recht. Die Duchoborzen haben im Leben Tolstois eine grosse, beinahe entscheidende Rolle gespielt. Aber diese Dokumente greifen über den Rahmen der bisherigen Duchoborzenbewegung hinaus, und namentlich das letzte tönt wie ein Posaunenton, der kommende Gerichte und Umwälzungen ankündigt. Möge niemand solche Töne leicht nehmen. Die Red.

Die russische Kirche verfolgte die Anhänger dieser Lehre und ein russischer Bischof war der Erste, der unsern verfolgten Brüdern beim Gerichtsverhör den Namen „Duchoborze“ gegeben hat, weil sie den Kampf mit dem Geiste Gottes führten.

Wir Duchoborzen glauben, dass wir uns dem Himmelreich in drei Stufen nähern können:

Die erste Stufe zum Reiche wurde durch die Abschaffung der Vermittler zwischen Gott und den Menschen, d. h. durch die Abschaffung der Priester, sowie der Heiligenbilder im Duchoborzentum erreicht;

auf der zweiten Stufe verwarfen die Duchoborzen die Gewalt des Staates und alles Blutvergiessen; sie gelobten, nicht mehr dem Fleische und dem Mammon zu dienen, sondern nur Gott und der Bruderschaft im Geistigen, und wollen durch materielle Gleichheit alle Not und allen Kummer unter den Menschen vertilgen;

die dritte Stufe besteht für den Duchoborzen darin, dass er nicht nur durch schöne Worte gegen das Blutvergiessen, gegen den Mammon und gegen die materielle Ungleichheit auftritt, sondern seiner Ueberzeugung gemäss auch lebt und beispielgebend für die ganze Menschheit dieses Bruderleben auch wirklich führt.

Der Mensch ist nicht durch seinen Willen auf die Erde gekommen, sondern es war der Wille des Vaters, des Geistes. Er hat ihm alles, was er benötigte, mitgegeben und ihm gesagt: wie du alles umsonst bekommen hast von Mir, so vergiss nicht meine Gebote und gibt ebenso umsonst alles, was durch deinen Sinn und deine Hände fliesst, wieder her!

Jesus war ein treuer Sohn seines Vaters, des Geistes, der ihn zur Erde gesandt hat und er gab alles, was er vom Vater empfangen hat, den Völkern der Menschheit, die ihn gehasst und seinen Leib gekreuzigt haben. Sein Geist ist in seinen Nachfolgern auferstanden.

Die Duchoborzen folgen dem als wahr Erkannten, dieser inneren Stimme des Geistes, auch in tiefste Not, aus Liebe zur Menschheit.

Unter den Duchoborzen-Gemeinschaftlern gibt es kein persönliches Eigentum; so wie auch bei Gott alles Eins und ungeteilt ist, so ist auch alles ungeteilt bei den wahren Duchoborzen. Die Versklavung kommt nicht von Gott, sondern durch die Menschen selber.

Die wahren Duchoborzen-Geisteskämpfer aus allen Ländern werden sich sammeln und das Reich gründen, sie werden auf dem der Bruderschaft gehörigen Land siedeln und dann wird mit dem Reiche ein Anfang gemacht.

Sie werden in Dörfern siedeln und eine jede Familie wird ein

von der Gemeinschaft erbautes Haus bekommen, auch etwas Land für Obst und Gemüsegarten für eigenen Bedarf. Die Dörfer werden eine gewisse Anzahl Einwohner haben; in der Mitte wird eine Schule aufgebaut und neben ihr das Haus der Versammlungen. Dann kommen die verschiedenen Werkstätten und ein Krankenhaus. Für die Alten und Waisen, sowie für sonstige Arbeitsunfähige wird auch ein Asyl sein; ein grosser Park und Garten für die Allgemeinheit wird angelegt. Die Felder für die gemeinschaftliche Bearbeitung werden diese Dörfer umgeben und die verschiedenen notwendigen Industrien werden gegründet: Getreidemühlen, Sägemühlen, Spinnereien, Webereien und andere.

Ein jeder wird sich seine Lieblingsarbeit wählen und alle Arbeiten werden in der Gemeinschaft frei verrichtet. Die Arbeitenden werden aus der Gemeinschaftskasse bezahlt nach bestimmten Preisen. Die Leitung wird in die Hände eines Verwalter-Patriarchen gegeben und wird dieser sich gute Ratgeber und treue Diener des Geistes wählen, die ihm zur Seite im Dienste der Gemeinschaft stehen werden.

Zum Unterricht in Wissenschaft und im Geistigen werden für die Jugend dem Geiste treuergebene Lehrer gerufen und es werden auch für ältere Wissbegierige Vorträge gehalten. Den Kindern wird auch gelehrt, in einem jeden Menschen seinen Bruder, seine Schwester zu erkennen und ihn zu ehren und jedem Menschen ohne Unterschied des Standes, Ranges, Ansehens und Vermögens immer bereitwilligst zu helfen.

Not und Leid werden verschwinden. Das Buch des Lebens ist im Menschen verborgen und ist zu vergleichen mit einer Kornkammer. Das Korn schlummert, solange es nicht in den Boden kommt und wird niemals Frucht tragen, bevor es nicht selber stirbt. So ist es auch mit dem Menschen; er erwacht nicht eher, bis er in die geistige Welt der Gedanken eintritt. Fängt er an aufrichtig zu denken, so geht in seiner Seele die Aussaat des Lebens auf in dem Gebiete der unendlichen Wahrheit.

Hat aber der Mensch dieses Buch des Lebens noch nicht geöffnet, so ist er noch allen möglichen Versuchungen ausgesetzt: Stolz, Selbstsucht, Eitelkeit, Neid, Hass und alles Böse, so entfernt sich ein solcher Mensch vom Leben und Geist.

Suchet und ihr werdet finden, klopfet und es wird euch aufgetan!

(Frei übersetzt nach der Schrift: „Was ist ein Duchoborze?“ aus der Weltgemeinschaft des Einen Geistes. Februar 1928.)

2. Was ich in der letzten Zeit von den Duchoborzen gehört habe.

Ein grosser Aufschwung vollzieht sich bei den Duchoborzen

seit der Ankunft des jungen Führers Peter Verigin, der offenbar tiefe Einsicht für die verschiedenen Formen des Einen Geistes hat und sich der grossen Mission der Vereinigung aller Duchoborzen in eine grosse Familie der Weltbruderschaft gewachsen fühlt. Er ruft jetzt die in Kanada zerstreuten Farmer-Duchoborzen auf, sich mit der grossen Gemeinschaft in Britisch-Columbien zu vereinigen; er schlägt keinen vor den Kopf mit der Unfehlbarkeit der Sekte, er erkennt sogar die „Freien" als vollwertig an, die er „die Glocke" der Duchoborzen nennt und die früher den Gemeinschaftlern immer viel Sorge machten. Er warnt sie zwar vor gewaltsamen Einmischungen in das Leben der Gemeinschaft, doch erkennt er sie als die am Horizonte des Lebens auftauchende Jugend! Verigin geht so weit, dass er alle Geistesfreunde, welcher Rasse und Nation sie auch angehören mögen, als wahre Duchoborzen anerkennt, wenn sie sich als Geist-Wesenheit erkennen und den Körper als Hülle, als Werkzeug ansehen, in der sich der Geist im Leben offenbaren will.

Ich schrieb an Verigin und begrüsste ihn und seine grosse Mission im Namen unserer internationalen Bruderschaft des Liebesdienstes in Freiheit und habe ihm meine Ahnungen, sowie meine Weltanschauung mitgeteilt; ich schilderte ihm, wie ich die verschiedenen Richtungen des Duchoborzentums als Ganzes betrachte und diesen Weg als eine Parallele zu unserem Wege erkenne. Das Ganze sehe ich als einen Riesenbaum an, welcher entstanden ist aus dem Samen (= Geist), der die Wurzeln tief im Materiellen geschlagen hat und aus der Erdenmaterie die Kraft herausholt; den Stamm bildet die Gemeinschaft, er ist der Träger und Unterhalter und stellt die Zentrale des Ganzen dar; die zum Himmel ragenden kleinen Aeste und Aestchen stellen die radikalen, freien, revolutionierenden Elemente vor; sie sind die Empfänger des Lichtes und ohne sie muss der Stamm verdorren — anderseits können aber auch die Spitzen nicht leben ohne die Zufuhr der materiellen Säfte der Erdenmaterie über Wurzel und Stamm, deshalb soll kein Teil den andern untergraben wollen, jeder Teil hat seine besondere Tätigkeit und Aufgabe und soll erkennen, dass das Ganze von dem Geiste erfasst und geleitet wird, der alles durchwebt und vereint.

Dieses Bild (den Brief las Verigin in der grossen Versammlung vor) hat alle angesprochen und Verigin drückte seine Verwunderung darüber aus, dass einer, der niemals in ihrem Kreise gelebt hätte, doch die Duchoborzen erkannt und verstanden hätte.

P. Birukoff, der alte Freund Tolstois, holt nun Frau Verigin ab und wird wahrscheinlich auf der Rückreise Freund Bartes in Eden besuchen.

Die Zeit wird zeigen, welche Wege und Möglichkeiten sich öffnen werden auch für eine eventuelle äussere Vereinigung solcher

Freunde, die sich den Duchoborzen anschliessen wollen, und welche Formen sie annehmen könnte. Wir werden allen, die sich dafür interessieren und den Wunsch mir mitteilen, je nach dem Empfang weiterer Nachrichten, von den kommenden Ereignissen Mitteilung zusenden.

Nikolai Sheierman,
Hovsta Station, Schweden.

3. Ein Aufruf der „Söhne der Freiheit" aus der Christlichen Weltgemeinschaft (Duchoborzen).

Wir, die „Söhne der Freiheit", rufen noch einmal die ganze zivilistierte Welt, vielleicht zum letzten Mal, auf, ernst über die Annäherung der grossen Gefahr nachzudenken. Die Geldgier hat den Geist der Völker verdorben, und gegenwärtig dient fast ein jeder Mensch dem Mammongott. Es hat wenig Bedeutung, unter welchen Namen wir uns verbergen, nennen wir uns Duchoborzen, Baptisten, Quäker, Katholiken, Methodisten oder anderswie. Wir dienen alle dem Mammon und beschäftigen uns mit dem Ansammeln der Güter, von denen der Meister einst sagte, dass sie Rost und Motten fressen und Diebe stehlen können, aber wir haben keine Zeit für das, was eigentlich Christentum heisst. Gegenwärtig erlauben alle sogenannten Christen und ihre Kirchen dem Militarismus, sich ihrer zu bedienen, und Katholiken sowie Protestanten mit allen ihren Kirchen haben sich bis jetzt nicht losgesagt von der Unterstützung des Militarismus, dieser grössten aller Sünden gegen die Lehre Christi und das Reich Gottes.

Wir halten uns bis jetzt an den Buchstaben und nicht an das Wesen der Lehre und dienen demselben grausamen Gotte, welchem die Pharisäer dienten, die Jesum Christum gekreuzigt haben und die bis jetzt auch seine Jünger verfolgen und kreuzigen.

Die Fehler, Laster und Irrtümer, die vor 2000 Jahren der Menschheit eigen waren, bestehen auch jetzt noch unverändert.

Unsere Zivilisation, die an den grössten Täuschungen Schuld trägt, ist gänzlich taub gegenüber den Lehren, die uns der Zerfall der grossen Kulturen von Aegypten, Griechenland und Rom gegeben hat. Wir bestärken und verteidigen bis jetzt noch dieselben Fehler, welche jene alten Kulturen zerstört haben, von denen uns die höchsten Schöpfungen der Kunst geschenkt wurden.

Teure Mitchristen! Mit wem sollen wir nun halten, wenn das grosse Abschlachten kommen wird? Mit den Mördern, Henkern und Quälern, oder mit den Friedensfreunden, welche bereit sind, lieber selber zu sterben, als einen andern Menschen zu töten? Glaubet, dass das Reich Gottes gekommen ist, aber auch, dass das Reich der Zerstörung im Anzug ist. Und was sollen wir diesem entgegenstellen? Wir Christen der Gegenwart sind nur Christen

dem Namen nach, durch unsere Taten aber sind wir Antichristen; denn wir dienen dem falschen Christus — dem Mammon, nicht dem wahren Christus des Friedens und der Liebe, welcher uns vor zweitausend Jahren vor der drohenden Gefahr gewarnt hat. „Tut Busse, sonst geht ihr unter," sagte er. „Ihr sollt eure Schwerter zu Pflügen und eure Bajonette zu Sicheln umschmieden!", hat er schon durch die Propheten gerufen.

Wer darf sagen, dass wir diesen Ermahnungen gehorcht haben? Tun wir nicht das Entgegengesetzte? Schmieden wir nicht die Pflüge in Kanonen um, machen wir nicht aus unsern Sicheln Bajonette? Um der christlichen Welt zu beweisen, dass wir, die „Söhne der Freiheit", wirklich dem Ideale gemäss leben, opfern wir uns selbst und unsern Besitz für die Ideale der Bruderschaft, für die auf Golgatha Jesus Christus sein Leben eingesetzt hat.

Einige unserer Brüder, die einige Morgen Land in Thrums und Grand-Forks (British Columbia) hatten, sagen sich heute von diesem Land los und geben es den Arbeitenden der ganzen Menschheit ab. Auf jedem solchen Land steht ein Plakat mit folgender Inschrift: „Söhne der Freiheit, dieses Land ist eine Gabe Gottes für diejenigen, die auf ihm arbeiten wollen. Dieses Land ist für immer frei von Steuern, welche zu Kriegsvorbereitungen verwendet werden, es kann weder gekauft noch verkauft werden."

Wir haben von neuem offen der ganzen Welt zu erklären, dass wir euer gewaltsames, totes Zivilisationssystem der Kindererziehung nicht anerkennen können. Wir dürsten nach Wissen im Geiste. Wir erkennen nur die wahre Erziehung an, die auf das einzige Gebot der Liebe zu Gott und dem Nächsten gegründet ist, das Gebot, welches Christus in allen Propheten gegeben hat: „Tut andern das, was ihr euch selber getan wünscht." „Die gegenwärtige Erziehung" in den Schulen entwickelt unter dem Banner der physikalischen Kultur und Gesundheitsdisziplin den falschen Nationalismus, der in den Jahren 1914—18 die Ursache einer Sintflut menschlichen Blutvergiessens war. Wir fahren aber noch jetzt fort, die Welle des organisierten gegenseitigen Hasses zu unterhalten, welche bald die ganze Menschheit im Blute zu ersäufen droht.

Zum Schlusse wenden wir uns noch an Euch, liebe Brüder und Schwestern in Christo, und wiederholen die Worte des Meisters: „Tut Busse, kommet zur Besinnung und haltet ein auf dem falschen Wege." — Es mag sonst zu spät sein und die Tage der Blutzivilisation mögen gezählt sein; sie wird mit ungeheurem Getöse niederstürzen und alles Lebende unter ihren Trümmern vernichten.

Gott sei den Unvorbereiteten gnädig!

Unserm Gott sei Ehre!

Thrums, B. C. Canada, 16. Sept. 1928. Peter Maloff.